



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Rothenburg 32

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

Krüppelwalmdach. Statt der Windlatten rahmt ein kräftiges Backsteinprofil, dessen untere, leicht gebogene Enden aus Werkstein gebildet sind, den einstöckigen Giebel ein, in dem sich eine Bodentür zwischen zwei liegenden Ovalfenstern befindet. Über der Luke in der Giebelumrahmung der Dachkran. Die Haustür liegt in der Mittelachse.

## ROTHENBURG 32

1771: 889 (1 Dienst) + 890 (1/2 Dienst); 1785: Agidii-Leischaft 37.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1728: *Witwe Büningmann* und *Schneider Berndt Breyner*. Der letztgenannte halbe Dienst im Straßens-Kataster 1751—1756: *Anton Weiling*, 1758: *Fritz Eken*, 1760—1762: *Buchbinder Johann Gottfried Eken*, der ganze (östliche) Dienst 1760 und 1762: *Witwe des Hofrats Büningmann*. Ratsprotokoll 6. VIII. 1770: *Weinhändler Henrich Anton Koch* darf zu seinem angekauften, ehemals der *Witwe Büningmann* gehörigen Hause den *Gadem Nr. 890* gegen Erlegung von 75 Reichstaler einzuziehen. Ratsprotokoll 13. XII. 1771: *Der Neubau des Weinhändlers Koch auf der Rotenburg ist bis auf die Hintermauer der Kammer neu gebaut; Koch ist auf 5 Jahre lastenfrei* und bewohnt das Haus bis 1784. Kataster 1785: *Generalleutnant v. Stael*, ab 1787: *Dr. Schilgen*, 1792—1805: *Domschretär Tyrell*.

ERLAUTERUNG. Eines der stattlichsten bürgerlichen Wohnhäuser der Stadt. Entsprechend der Angabe des Ratsprotokolls ist nur das Erdgeschoß der Nordwand des

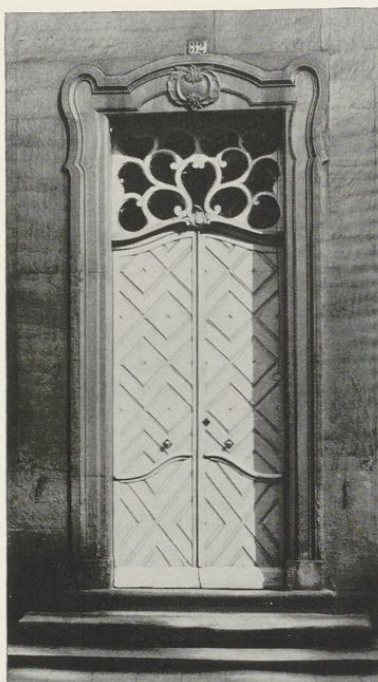
Kammerfaches der Rest eines älteren Hauses. Sein Alter ergibt sich durch die an dem östlichen Gewände des zweiten Fensters des vierachsigen Obergeschosses dieser Front angebrachten Jahreszahl 1583. Ein alter Türsturz oder ein ähnliches Werkstück ist hier zum Gewände verwendet. Auch der Wasserschlach über dem Erdgeschoß gehört dem alten Backsteinhause an. Eine östlich neben dieser Front aufgebaute Stein-Schießscharte unbestimmbaren Alters befindet sich wohl nicht mehr in ihrer ursprünglichen Lage.

Das genannte Vorderhaus ist ein einheitlicher Bau aus dem Jahre 1771. Vor der Aufkammer nimmt die gut erhaltene, große Küche die ganze Breite des Hauses ein. Westlich vom Kamin



Aufnahme 1933

Abb. 1147. Südfront des Hauses Rothenburg 32



Aufnahme 1935

Abb. 1148. Die Tür des Hauses Rothenburg 32



Aufnahme 1935

Abb. 1149. Rothenburg 36

in der Nordwand führt eine kleine Treppe mit zierlichem Geländer zu den beiden Kammern über dem flachgedeckten Keller empor, östlich die Kellertreppe in die Tiefe. Auf der Ostseite der Küche liegen zu der Sode hin drei Kammern, von denen die nördliche einen Ausgang zum Garten bietet und überlieferungsmäßig als *Wichsküche* bezeichnet wird; südlich davon die Spülküche und dahinter, in die Küche vorspringend, eine größere Kammer. Der Kamin hat nicht nur seine Steinleisten und Kragsteine, sondern auch den stattlichen, im Winkel auch vor der Ostwand hergeführten Busen behalten. In der Westwand der Küche liegt der zweite Ausgang zum Garten, in der Südwand die Türen zum Mittelflur und zur zweiten Stube. Der letzteren entspricht auf der anderen Seite das kurze, dreiarmige, von einem Oberlicht erhellte Treppenhaus, dessen Stufenführung in den unregelmäßig geformten Eckpodesten besondere Geschicklichkeit verrät. Im Obergeschoß führt ein breiter Gang an der Westwand des Hauses dem Winkel der Treppe folgend und durch ein Geländer von ihr getrennt zu den vorderen Räumen, von denen ein rundbogiges Portälchen das Treppenhaus abschließt. Daneben hat sich in der Außenwand

zur Sode ein altes, vierteiliges Fenster mit zwei festsitzenden oberen Scheiben und zwei beweglichen unteren Flügeln mit ihren reichen Beschlägen erhalten. Unter diesem Teile des Flures liegt, von dem unteren Podest der Treppe zugänglich, der große Abortraum, dessen Fenster in der Oberwand der Spülküche liegen. Das kräftige Treppengeländer ähnelt in dem Motiv der in halber Höhe sich verschlingenden und einen Kreis bildenden Bänder sowohl den Geländern der westlichen Treppe im hiesigen Schloß (Bd. I S. 360 Nr. 261 und Abb. 228, um 1780), wie jener im Schlaunschen Hause, Hollenbeckerstraße 9 (Bd. IV S. 253 Abb. 1118), Domplatz 18 (Bd. II Abb. 368) oder im Schlosse zu Grimberg (vgl. Hartmann, Schlaun, Abb. 129).

Die fünfschossige, zweigeschossige Straßenfront ist durchweg in Werkstein mit großen Quadern und durchlaufenden schmalen Steinlagen ausgeführt, ohne alle Gesimse und Verzierungen der Fenstergewände. Nur die Mitteltür hat eine verhältnismäßig sparsame Umrahmung mit hochgezogenen Ohren und einer mittleren leeren Kartusche. Das Oberlicht der Tür ist durch bandartig aus der Mitte hervorsteigende Leisten in blasenförmige Glasflächen aufgeteilt; vgl. die beiden Türen des Doppelhauses Hörsterstraße 24/25. Die beiden großen Fenster des Walm-daches sind neuerdings entfernt.

Die Bedeutung des Hauses und die von großem künstlerischem Können zeugende Durch-arbeitung des Treppenhauses läßt die Annahme, daß Schlaun, der erst 1773 starb, der Bau-meister sei, berechtigt erscheinen.

## ROTHENBURG 36

1771: 800; 1785: Agidii-Leischaft 33. Das Steinwerk: vgl. Bd. III S. 22 und Abb. 610 (Grundriß des ganzen Hauses).

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1728: *Witwe Dr. Homeyer*; Straßen-Kataster 1760 und 1762: *Hofrat Bürgermeister Homeyer*, 1773—1791: *Buchhändler* (Philipp Henrich) *Perrenon*, 1792—(nach) 1805: *Buchhändler Platvoet*. Leider ergeben die wenigen Katasterbände, von denen gerade die Jahrgänge 1763—1772 fehlen, den Zeitpunkt, in dem der Buchhändler das Haus kaufte, nicht. Auch die Schatzungsregister bieten keinen Ersatz. Hier erscheint Perrenon im IX. 1778 zum ersten Male, während er in den Jahren vorher überhaupt nicht genannt ist, vermutlich weil er als Hofbuchhändler von den städtischen Abgaben befreit war. Mit diesem Titel ist er bereits in dem Verträge, den er 2. II. 1775 mit den Gründern der Gesellschaft Civilklub schloß, bezeichnet. Er überließ ihm damals das *große vordere Zimmer* mit einem Nebenraum für seine abendlichen Zusammenkünfte. Nach Müller, *Ztschr. Westfalen*, 9. Jahrgang, S. 48 kündigte er bereits 1779 das Mietsverhältnis. Nach A. Bömer, *Der münsterische Buchdruck, Ztschr. Westfalen*, 12. Jahrgang (1924), S. 61 war das Erstlingswerk seines Verlages 1770 erschienen. Es ist anzunehmen, daß in die gleiche Zeit der Neubau oder Umbau der Front fällt. Die beiden Steinbüsten an den Ecken weisen augenscheinlich auf die schöngeistige Tätigkeit des Hausbesitzers hin. Sein Geschäft wurde 1793 von Franz Platvoet und 1805 von Friedrich Wilhelm Coppenrath erworben. Erst letzterer verband 1820 den Buchladen mit einer Buchdruckerei. — Nach den Bauakten wurden 1890 die beiden Fenster in den mittleren Achsen zu Schaufenstern verbreitert und verloren dabei ihre Bekrönungen. Die Tür links, die schon vorher in ein Fenster umgewandelt war, wurde dabei als Tür wiederhergestellt. 1896 wurde der Laden durchgeteilt und 1908 die Tür ganz rechts in das Haus hineingezogen, um eine getrennte Ladentür zu erhalten.

ERLÄUTERUNG. Es ist anzunehmen, daß der Kern der heutigen verputzten Backsteinfront von einem älteren Vorderhause des im III. Bande besprochenen Steinwerkes stammt. Die in den